

NACHGEFRAGT

Vinzens: «Wir wollen zu den Besten gehören»

«Bündner Tagblatt»: Am Samstag, just zur PS-Versammlung, hat das BT die Löhne der GKB-Spitze publiziert. Waren Sie irritiert?

Alois Vinzens, Vorsitzender der Geschäftsleitung der GKB: Überhaupt nicht. Lohntransparenz von Verwaltungsrat und Management gehören zu einer funktionierenden Corporate Governance.

Die PS-Versammlung lockt jährlich rund 3000 Leute nach Chur. Was ist aus Ihrer Sicht der Grund für dieses konstant hohe Interesse?

Es sind wohl zwei Gründe. Zum einen ist es Ausdruck einer ganz speziellen Verbundenheit zur Graubündner Kantonalbank, die Teil dieses Kantons ist. Die Bevölkerung identifiziert sich mit unserem Bankinstitut und schätzt die Möglichkeit der Begegnung. Zum andern ist es die Attraktivität der Veranstaltung, die viele Menschen aus allen Talschaften dazu animiert, in die Stadthalle zu kommen und diesen Tag gemeinsam mit uns zu verbringen.

Nun will die GKB weitere PS auf den Markt bringen. Welche Konsequenzen hat dies?

Der Partizipationsschein wird dank höherer Börsenkapitalisierung an Bedeutung gewinnen. Wir sprechen mit der neuen Tranche institutionelle, aber auch bestehende und neue private Anleger an. Ich bin überzeugt, dass der Partizipationsschein noch attraktiver wird, als er schon heute ist.

Sie haben die GKB seit Ihrer Amtsübernahme grundlegend neu organisiert. Welches ist Ihr nächster Streich?

Wir stecken in diesem Veränderungsprozess mittendrin. Es begann mit der Neuorganisation vor drei Jahren und mit einer Steigerung der Produktivität. Nach der Migration der Informa-



Alois Vinzens. (tam)

tik haben wir die Chance, noch effizienter zu werden. Diese Chance müssen wir nutzen. Gleichzeitig investieren wir in neue Prozesse und die Ausbildung und Verbesserung der Kundenorientierung. Wir möchten aber auch wachsen, insbesondere mit unseren Beteiligungen in Zürich.

Noch effizienter werden heisst noch produktiver. Gibt es da wirklich noch Spielraum?

Bezüglich Produktivität haben wir tatsächlich Fortschritte erzielt. Insofern bin ich zufrieden. Vor drei Jahren, als wir die Produktivitätssteigerung als Ziel formulierten, hatten wir noch ein Kosten-Ertrag-Verhältnis von 55 Prozent, heute sind es bereits knapp 45 Prozent, also eine zehnprozentige Produktivitätssteigerung. Der Vergleich mit ähnlich gelagerten Kantonalbanken zeigt aber, dass bei den Kosten noch Potenzial besteht. Wir wollen hier zu den Besten gehören. Und zwar aus einem einfachen Grund: Nur mit einer hervorragenden Produktivität können wir den Handlungsspielraum wahren, um uns jederzeit neuen Herausforderungen stellen zu können.

Sie nehmen für sich und Ihre Bank eine «Strategie der Kundennähe» in Anspruch. Unter Ihrer Führung ist aber die Zahl der Geschäftsstellen im Kanton sehr stark gesunken. Wie erklären Sie sich den Widerspruch?

Da sehe ich überhaupt keinen Widerspruch. Kundennähe wird nicht allein durch eine Geschäftsstelle dokumentiert, sondern vor allem auch durch Qualität und Kompetenz. Wir haben nur Geschäftsstellen geschlossen, die eindeutig keinem Bedürfnis mehr entsprachen. Die Kunden wollen erstklassige Beratung, und diese bieten wir mit den Regionalzentren nicht nur in Chur, sondern auch in den Talschaften. Und das wissen unsere Kunden sehr zu schätzen. (cb)

► «3000 glückliche ...»

PS-Versammlung GKB



La Compagnia Rossini vereint mit der Swiss Army Concert Band (links) und Bankratspräsident Hans Hatz. (Fotos Tamara Defilla)

3000 glückliche Gesichter

Fast genau 3000 Gäste und PS-Besitzer sind am Samstag in die Stadthalle in Chur zur 21. PS-Versammlung der GKB gepilgert. Und keiner wird es bereut haben. Der Anlass war einmal mehr voller Höhepunkte.

Von Christian Buxhofer

Auch in diesem Jahr ist es den Organisatoren der PS-Versammlung der Graubündner Kantonalbank gelungen, ein packendes Kulturprogramm auf die Beine zu stellen. Die Überraschung und vor allem auch die Begeisterung waren bei den 2970 Gästen und PS-Inhabern riesig, als sich auf der Bühne die Swiss Army Concert Band – eines der vier Armeespiele, geleitet von Major Christoph Walter – aufstellte und wenig später sogar noch La Compagnia Rossini dazusties.

Für alle, die diese beiden Formationen bereits im Winter auf ihrer (ausverkauften) Bündner Tournee erleben durften, war es eine willkommene Wiederholung, für alle anderen ein Geschenk des Himmels. Beliebte Melodien musikalisch ausgereift und professionell und attraktiv präsentiert, was will man mehr? Doch auch die Blasmusik der GKB, die übrigens am 5. Mai mit einem Konzert in Chur ihr 25-jähriges Bestehen feiert, wusste bei ihrem Auftritt kurz vor der Eröffnung der PS-Versammlung zu gefallen.

Gutes Essen, gute Zahlen

Für zufriedene Gesichter sorgte einmal mehr auch Festwirt Ferdinand Tobler aus Kastanienbaum mit seinen zahlreichen Küchen- und Serviceleuten. Ob Griesssuppe, Rippli an Rotweinsauce oder Zwetschgenuken mit Rahm, alles schmeckte vorzüglich und wurde in einem erstaunlichen Tempo aufgetischt. Durch die knapp vierstündige Veranstaltung

fürten die beiden GKB-Mitarbeitenden Anita Willi und Jann Andrea Roffler, die mit ihren sympathischen Stimmen das Ihre zum Gelingen beitrugen.

Zu Beginn der PS-Versammlung präsentierten Bankratspräsident Hans Hatz und Alois Vinzens, der Vorsitzende der Geschäftsleitung, den Jahresabschluss und Auszüge aus dem druckfrischen Geschäftsbericht (BT vom Samstag). Hatz und Vinzens freuten sich sichtlich, zum dritten Mal in Folge ein Rekordergebnis bekannt geben zu können. Der Bankratspräsident würdigte die Leistung der vierköpfigen Geschäftsleitung und der 1112 Mitarbeitenden, die alle zum besten Ergebnis in der Geschichte der Bank beigetragen hätten.

Einen besonderen Dank sprach Hatz Guido Lardi aus, der Ende März aus dem Bankrat ausgeschieden ist. Lardi konnte auch einen spontanen kräftigen Applaus des Publikums entgegennehmen. Seine Nachfolge trat Anfang April Fabrizio Keller an. Mit ihm ist die

italienischsprachige Bevölkerung Graubündens weiterhin im Bankrat vertreten.

3000 Scarnuz

Auch in diesem Jahr haben die knapp 3000 Besucher der PS-Versammlung beim Heimgehen ein Geschenk erhalten, ein so genanntes Give-away. Nach einem Stück Käse, Bündner Honig, einem Schirm und anderen Gegenständen oder Lebensmitteln, gabs in diesem Jahr für alle einen kleinen Scarnuz Grischun. «Wir versuchen immer, ein Geschenk auszuwählen, das einerseits nützlich oder fein ist und möglichst einen Bezug zu Graubünden hat», erläuterte GKB-CEO Alois Vinzens gegenüber dem BT die Auswahlkriterien: «Unser Geschenk soll Nutzen stiften und nicht einfach bloss ein Symbol darstellen oder gar nur ein Staubfänger sein.» (cb)

Quartierverein

Rheinquartier bald online

Die diesjährige Generalversammlung des Rheinquartiervereins Chur fand in der «Rheinkrone» statt. Der Quartierverein hatte sich im letzten Jahr darauf eingestellt, sich vor allem mit dem zur Abstimmung kommenden Stadtkonzept auseinander zu setzen. Nun hat sich diese Abstimmung auf dieses Jahr verschoben. Aus diesem Grund waren die Aktivitäten des Vereins eher bescheiden, wie es in einer Mitteilung heisst. Es kamen dennoch einige Themen zur Sprache. So zum Beispiel aufarbeiten der Vereinsgeschichte, Schiesslärm, der Churer Seeverein, der Rheindammweg. Es ist auch geplant, einen Internetauftritt einzurichten.

Im Jahr 2009 wird der Rheinquartierverein 100 Jahre. Es soll dann eine würdige Feier geben. In welchem Rahmen ist noch offen. Anschliessend an der Generalversammlung hielt Pius Stadler, Verkehrsplaner der Stadt Chur, ein Referat über die Verkehrserschliessung des Rheinquartiers. Er machte darauf aufmerksam, dass der Verkehr vor allem innerstädtisch ist. (bt)



Kunstvolle Eier und Hasen

Am Samstag präsentierten in der Oberen Gasse Osterkünstler ihre Werke am traditionellen Churer Ostermarkt. Eier in allen Farb- und Malvariationen gab es an den Ständen zwischen Gans- und Ochsenplatz zu sehen. Die fragilen Kunstwerke fanden etliche Bewunderer. Doch nicht nur Eier, auch das zweite traditionelle Sujet, der Osterhase, fand sich in etlichen Spielarten an den Verkaufsständen. (Foto Tamara Defilla)